

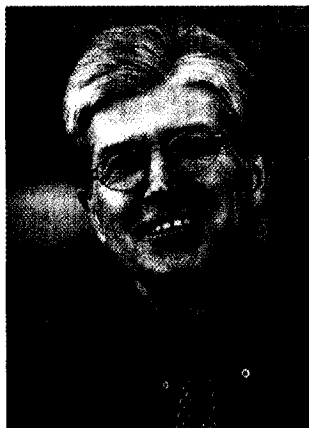
Krankenhausplanung muss ein neues Vorzeichen bekommen

Eine Klinik muss Insolvenz anmelden, wird von heute auf morgen geschlossen, die Patienten werden evakuiert und in die Nachbarhäuser verlegt – ein solches Szenario hat es in Deutschland in allen seinen Konsequenzen bislang nicht gegeben. Das Evangelische Krankenhaus in Rheda-Wiedenbrück war vor wenigen Wochen ein erster, spektakulärer Fall. Was immer letztlich im Detail dieser Insolvenz führte – sie ist meiner Ansicht nach nur die Spitze eines Eisbergs. Ich rechne damit, dass schon bald weitere westfälische Krankenhäuser in die Pleite schlittern werden. Angesichts von Nullrunden, nur geringfügigen Budgetsteigerungen in den letzten Jahren und unter dem Druck der DRG fehlt unseren Kliniken finanziell einfach die Luft zum atmen. Allein in unserem Bundesland stehen deshalb meiner Kenntnis nach mindestens 15 weitere Krankenhäuser kurz vor der Zahlungsunfähigkeit.

Es ist sicherlich für keinen von uns eine Frage, dass auch Krankenhäuser ökonomisch arbeiten müssen und keine volkswirtschaftlichen Ressourcen verschwenden dürfen. Es ist meiner Ansicht nach aber grundlegend falsch, auf unser Gesundheitssystem die Lehren der reinen Ökonomie anwenden zu wollen. Wenn wir nur noch Krankenhäuser betreiben wollen, die in einem harten Wettbewerb mit immer niedrigeren Entgelten tatsächlich allein wirtschaftlich überleben können, dann werden viele Häuser schließen müssen und weite Landstriche in NRW ohne wohnortnahe stationäre Versorgung bleiben – für die sich übrigens grundsätzlich auch der neue Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann ausgesprochen hat. Ein Kahlschlag durch Pleiten – das darf nicht das Ziel unserer Gesundheitspolitik sein.

Die Ärztekammer Westfalen-Lippe setzt sich deshalb massiv für eine aktive Krankenhauspolitik des Landes ein. Krankenhausplanung kann nicht durch Marktwirtschaft und Wettbewerb ersetzt werden. NRW muss seinen – in der Verfassung verankerten – Verpflichtungen nachkommen. Dazu gehört für mich in erster Linie die Verantwortung des Landes für eine gleichmäßige Versorgung der Bevölkerung gerade auch mit Gesundheitsleistungen. Das Land kann sich nicht davor drücken, mit zu planen und mit zu verantworten, wo welche Leistungen notwendig sind und vorgehalten werden müssen. In der Konsequenz wird es auch unrentable Kliniken oder Abteilungen geben, die aber notwendig für eine angemessene flächendeckende Versorgung sind und dann eben subventioniert werden müssen.

Wie das funktionieren soll, darüber kann man mit uns als Ärztekammer reden. Dass eine solche grundlegende Planung und Verantwortung immer notwendig wird, das steht für uns fest und dafür werden wir kämpfen.



Prof. Dr. Ingo Flenker

Präsident der Ärztekammer

Westfalen-Lippe

KVWL Consult	
KVWL Consult bringt Kooperationen in Schwung	6
.....	
Hartmannbund	
Dr. Klaus Reinhardt neuer HB-Vorsitzender in Westfalen	11
.....	
Kongresse	
Eine Kongressreise in den Iran	12
.....	
Vertragswesen	
Warum Hausarztverträge?	13
.....	
Integrierte Versorgung	
„Hallo Baby“ soll Zahl der Frühgeburten verringern	19
.....	
Krankenhaus	
Glücklicher Neustart in Rheda	17
.....	
Ärztliche Stelle	
Neues für radiologisch tätige Ärzte	18
.....	
Magazin	
Informationen aktuell	4
Persönliches	20
Ankündigungen der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und KVWL	24
Fortbildung in den Verwaltungsbezirken	53
Ankündigungen des Instituts für ärztliches Management	22
Bekanntmachungen der ÄKWL	45
Bekanntmachungen der KVWL	47
Impressum	52